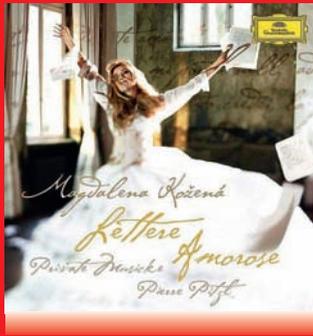


DER KULTUR-TIPP:



Magdalena Kozena kennt man von der Opernbühne, wo sie seit Jahren internationale Erfolge feiert. Auf «Lettère Amoroze» aber zeigt sich die 37-jährige tschechische Mezzosopranistin zurückhaltend, ja bescheiden. Kozena singt stimmungsvolle Liebeslieder aus dem frühen 17. Jahrhundert in neuer «Lesart». Dabei vertraut sie auf die schlichte Schönheit ihrer Stimme und verzichtet auf Sprachübungen à la Bartoli. Das Spezialistenensemble Private Musicke begleitet sie überaus geistreich.

Leserinnen und Leser des KulturTipp erhalten die CD «Lettère Amoroze» von Magdalena Kozena zum Preis von 29 Franken.

Ich bestelle:

_____ Ex. CD(s) «Lettère Amoroze» (DGG)
von Magdalena Kozena
(zu Fr. 29.– inkl. MwSt., Porto und Verpackung).

Vorname _____

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____ kt 1/11

Talon bitte einsenden an:
kulturTipp, Kulturservice, Postfach, 8024 Zürich
Tel. 043 300 52 07, Fax 043 300 52 01
E-Mail: kulturservice@kultur-tipp.ch
oder bestellen Sie direkt via www.kultur-tipp.ch

kulturTipp

FILM

«ARME SEELEN»

Der Geist im Geiss-Gaden

Es gibt sie noch heute: Volksfrömmigkeit, die ins Abergläubische tendiert. Edwin Beelers Film zeigt sprechende Beispiele für die Tradition der «Wiederkehrer».

Uri, Schwyz und Unterwalden, dazu Luzern mit Hinterland, Entlebuch oder Napf: Das sind die Drehorte von «Arme Seelen», mit dem Regisseur Edwin Beeler in eine ebenfalls filmbildlich archaisch-schöne «Seelenlandschaft» eintaucht. Dabei hebt er viele verborgene Schätze des Volksglaubens, der gerne auch Aberglauben genannt wird. Teilweise knorrige Gesichter erzählen in kerniger Sprache: Von Geistern, Spuk, seltsamen Erscheinungen, Schemen, Schattengestalten, Hellsichtigkeit, von geheimnisvollen Lichtern und wundersamen Windhauchen. Dies alles im Heute. Die Menschen erinnern sich an Erzählungen oder an eigenes Erleben.

Arme Seelen sind Wiederkehrer, Verstorbene, die nicht Ruhe finden, die eine Verfehlung noch nicht gesühnt haben. Und darum

umgehen. Einer definiert es so: «Sie sind eine Art Gespenster auf dem Weg zur Ewigkeit, es sind Seelen auf einer ständigen Wanderung.» Man kann für sie beten, auf dass sie ruhen können. Wiederkehrer können harmlos sein, aber auch mörderisch. Wie in jenem Urner Fall, wo ein Mädchen von einem Geist im Geiss-Gaden zu Tode gebracht wurde.

Nicht immer «Seelen»

Einer unter allen Fällen lässt den Ernst etwas vermissen, wenn er mit Nonchalance auftritt («gestorbe, fertig, potzt»). Sepp Stadelmann aus dem Entlebuch lässt einen wiederholt schmunzeln mit pointierten Worten wie: Die offizielle Kirche habe nie eine Frohbotschaft, sondern eine Drohbotschaft verkündet. Und Ungeheures müsse nicht immer für wahr genommen werden. Wie dann, wenn es einfach Marder sind, die im Estrich Mobiliar durcheinanderbringen ...

Urs Hangartner

Arme Seelen

Regie: Edwin Beeler
Ab 13.1.



Knorrige Gesichter erzählen in kerniger Sprache: Von Geistern, Spuk, Hellsichtigkeit und anderen wundersamen Begebenheiten